

DIE NKWS KANN MEHRWERTE SCHAFFEN, STATT NUR DEN RESSOURCENVERBRAUCH ZU REDUZIEREN

*Stellungnahme von Cradle to Cradle NGO zum Entwurf der
Nationalen Kreislaufwirtschaftsstrategie (NKWS)*

Über Cradle to Cradle NGO

[Cradle to Cradle NGO](#) ist die größte NGO in Deutschland, die sich seit mehr als zehn Jahren für eine echte Kreislaufwirtschaft nach Cradle to Cradle einsetzt. 2012 gegründet, ist unser Team inzwischen über 40 Personen stark. C2C NGO stellt die Weichen für Veränderung nach Cradle to Cradle: Wir treiben Ideen voran und befähigen Organisationen und Personen zum Umdenken, Umgestalten und Umlenken: Durch Bildungsarbeit, Vernetzungsformate und indem wir wegweisende Transformationsprojekte wie die Plattenbausanierung unseres [C2C LAB](#) oder das [Labor Tempelhof](#) mit Open Air Großkonzerten der Bands Die Ärzte und Die Toten Hosen mit 60.000 Zuschauenden umsetzen. Für Politiker*innen und Unternehmen sind wir eine unabhängige und kompetente Anlaufstelle für Austausch und Kooperation für eine echte Kreislaufwirtschaft. Wir bringen C2C-Pioniere in unserem Netzwerk von C2C-Unternehmen, unserem kommunalen [Netzwerk C2C Regionen](#) oder in unserem [Schulnetzwerk](#) zusammen. Wir bieten ihnen und ihren Best Practices Plattformen zur Vernetzung und zum Ideenaustausch. So ermöglichen wir es, dass relevante Akteur*innen voneinander lernen und profitieren können. Unsere Botschaft tragen wir mit unserem Netzwerk aus rund 1.000 Ehrenamtlichen im deutschsprachigen Raum in alle Teile der Gesellschaft und mischen uns in öffentliche Debatten ein. Unser [Cradle to Cradle Congress](#) ist mit über 1000 Teilnehmenden die weltweit größte Plattform für C2C-Innovationen.

**Der Entwurf der Nationalen Kreislaufwirtschaftsstrategie (NKWS) geht ▶ 1.2
aus der Sicht von Cradle to Cradle NGO in die richtige Richtung.** Politisch

ist es für das Vorankommen einer echten Kreislaufwirtschaft in Deutschland und Europa wichtig, dass es eine Strategie geben wird, hinter der die gesamte Bundesregierung steht. Inhaltlich ist der vorliegende Entwurf ein guter Aufschlag, der viele zielführende Ansätze und Maßnahmen einführt. Die NKWS muss als Teil einer ganzheitlichen Zukunftsstrategie für unsere Gesellschaft begriffen werden, die Ressourcen, Klimaschutz, Biodiversität, Wirtschaft, Sozialpolitik und Gesundheit als

zusammenhängende Herausforderungen versteht und Maßnahmen und Lösungen entsprechend entwickelt. Im vorliegenden Entwurf der NKWS wird deutlich, dass die Bundesregierung diese systematischen Zusammenhänge anerkennt und sich an ihnen orientiert.

Cradle to Cradle NGO möchte die Bundesregierung ermutigen, aus diesem wirkungsorientierten Ansatz Konsequenzen zu ziehen und die Zielsetzung der Nationalen Kreislaufwirtschaftsstrategie ehrgeiziger zu fassen. Spezielle Ziele wie die Senkung des Primärrohstoffverbrauchs bis 2045 auf 8 Tonnen pro Kopf und Jahr oder die Verdopplung der Zirkularitätsrate bis 2030 können als Benchmark für den Fortschritt nützliche Hilfestellungen bieten. Aus Sicht von C2C NGO kann eine Reduzierung des Ressourcenverbrauchs jedoch nicht das eigentliche Ziel der NKWS sein. Denn eine echte Kreislaufwirtschaft haben wir erst dann erreicht, wenn wir Ressourcen nicht mehr verbrauchen, sondern so nutzen, dass sie immer wieder neu nutzbar sind. Durch einen solchen, gänzlich anderen Umgang mit Ressourcen wird auch das Nebenziel der Senkung des absoluten Bedarfs an Primärrohstoffen erreicht. Steht die Verbrauchsreduktion jedoch weiter im Fokus, wird das Ziel, vom Ressourcenverbrauch zur Ressourcennutzung zu kommen nicht zwangsläufig erreicht.

Die NKWS wäre stärker und wirkmächtiger, wenn sie diesen Unterschied und das damit einhergehende neue Zielbild klar definiert.

Hier beschränkt sich die NKWS aus der Sicht von Cradle to Cradle NGO unnötigerweise selbst. In ihrer vorliegenden Form ebnet die NKWS den Weg für ein umfassendes Maßnahmenpaket hin zu einem "signifikant weniger schlecht." **Wenn die Bundesregierung die NKWS jedoch weiter ausbaut und an entscheidenden Stellen konkretisiert, kann sie die Bedingungen dafür schaffen, dass unsere Gesellschaft nicht nur weniger Schaden hinterlässt, sondern wirklich gut handelt und wirtschaftet und damit Mehrwerte schafft.**

Das sollte das Ziel der Kreislaufwirtschaftsstrategie eines wirtschaftlich wie politisch einflussreichen Landes wie Deutschland sein. Nicht nur aufgrund seiner wirtschaftlichen Stärke und Innovationskraft, sondern auch, weil es hierzulande zahlreiche Akteur*innen und Institutionen gibt, von Unternehmen über Startups bis Kommunen, die bereits jetzt ganz konkret vormachen, wie es geht: Mit einem kreislaufwirtschaftlichen Ansatz nach dem Prinzip Cradle to Cradle unternehmerisch erfolgreich zu sein und damit positive Effekte für Wirtschaft,

Mensch und Umwelt zu schaffen. **Die NKWS sollte die Rahmenbedingungen dafür schaffen, dass diese Leuchttürme skaliert und in die Breite übertragen werden können, und dass die eingesetzten kreislaufwirtschaftlichen Maßnahmen zum Standard werden.**

Wie die NKWS durch Konkretisierungen im Detail so optimiert werden kann, dass sie die Rahmenbedingungen für eine konsequente Kreislaufwirtschaft setzt, lässt sich am Beispiel des Produktdesigns anschaulich verdeutlichen: **Die Nationale Kreislaufwirtschaftsstrategie schreibt dem Produktdesign richtigerweise eine entscheidende Schlüsselrolle zu.** Welche Qualitätskriterien für Produkte definiert werden, entscheidet aber maßgeblich darüber, ob die entstehenden Produkte so designt sind, dass sie tatsächlich vollständig zirkulieren können, statt lediglich downgecycelt zu werden. Die Tatsache, dass rechtliche Mindestanforderungen mittels der Ökodesign-Verordnung auf EU-Ebene festgelegt werden, sollte die Bundesregierung nicht davon abschrecken, klare Zielvorgaben für eine kreislaufwirtschaftsgerechte Produktqualität in der NKWS zu verankern und diese dann auf EU-Ebene in die Ausarbeitung der Ökodesign-Verordnung einzubringen.

Diese skizzierten Zielvorgaben für das Produktdesign sollten sich aus der Sicht von C2C NGO daran orientieren, wie ein Produkt genutzt wird. Abgeleitet davon dürfen ausschließlich jene Materialien in einem Produkt verarbeitet werden, die für das jeweilige Nutzungsszenario geeignet sind. Wenn bei der Nutzung eines Produkts unweigerlich Abrieb entsteht und sich dieser in der Umwelt anreichert, müssen diese Bestandteile biologisch abbaubar sein. Bestandteile von Produkten, die nicht in die Umwelt gelangen, müssen sortenrein trennbar und bei mindestens gleichbleibender Qualität recycelbar sein. Daraus ergibt sich auch, dass Langlebigkeit kein Wert an sich ist, sondern immer in Abhängigkeit des Nutzungsszenarios und der in einem Produkt verwendeten Materialien betrachtet werden muss.

Wenn Ressourcennutzung, Biodiversität und Klimaschutz zusammengedacht werden, dann bedeutet das auch, dass die **Landwirtschaft ein wichtiger Teil einer Kreislaufwirtschaftsstrategie sein muss,** in der aktuellen Fassung der NKWS aber noch zu wenig berücksichtigt wird. Es gibt schlicht zu viele Nährstoffströme zwischen Industrie, Gewerben, Haushalten und der Landwirtschaft, um eine separate Strategie für diesen Sektor zu rechtfertigen. Wir

brauchen daher auch in einer Nationalen Kreislaufwirtschaftsstrategie Rahmenbedingungen für eine regenerative Landwirtschaft, die gesunde Böden als Kohlenstoffsinken aufbaut, gesunde Lebensmittel für eine steigende Weltbevölkerung hervorbringt und Nährstoffkreisläufe schließt. Mit Blick auf das Zusammenspiel zwischen Stadt und Land gehört aus der Sicht von Cradle to Cradle NGO auch die Nutzung von menschlichen Fäkalien in den Fokus der Nationalen Kreislaufwirtschaftsstrategie. Menschliche Fäkalien sind aufgrund ihres hohen Nährstoffgehalts (vornehmlich Phosphor und Stickstoff) wertvolle Ressourcen für eine kreislauffähige Wirtschaft (bspw. nachwachsende Rohstoffe für eine Bioökonomie) und Landwirtschaft. Die NKWS darf nicht bei der Phosphorrückgewinnung aus Klärschlamm und Klärschlammaschen stehen bleiben. Ressourcen-orientierte Sanitärsysteme (ROSS) wurden in Pilotprojekten erprobt (unter anderem beim Großkonzert "Labor Tempelhof") und sind skalierbar.

Es ist gut, dass die Nationale Kreislaufwirtschaftsstrategie ▶ 3.10
Qualifizierung als wichtige Querschnittsaufgabe anerkennt. Wir

brauchen gut ausgebildete Fachkräfte, die Produkte und Prozesse aufsetzen, die für eine echte Kreislaufwirtschaft geeignet sind. Dazu benötigen wir bereits in allen Schularten entsprechende Curricula. Berufsausbildungen müssen so umstrukturiert werden, dass Veranstaltungen zur zirkulären Wertschöpfung und Materialgesundheit als Teil jedes Unterrichtsfachs angeboten werden. Es braucht zudem neue Studiengänge, in denen C2C und Circular Economy-Expert*innen ausgebildet werden.

Weitere Vorschläge von C2C NGO für einzelne
Handlungsfelder finden Sie in unserer früheren
Stellungnahme zur NKWS vom April 2023

Einige der von C2C NGO hervorgehobenen Handlungsfelder und ▶ 4.2
vorgeschlagenen Maßnahmen sind im aktuellen Entwurf der NKWS
bereits berücksichtigt. Beispielsweise ist das Thema Digitalisierung nach dem
Dialogprozess als prioritäres Handlungsfeld für Transformation in der NKWS
verankert.

Wir begrüßen auch, dass die "Verbindliche Einführung eines digitalen ▶ 4.8
Gebäude(ressourcen)passes (GRP) zur systematischen Dokumentation

verwendeter Baustoffe, ihrer Bestandteile und Einbauweisen“ im Entwurf der NKWS steht. Das ist wichtig, denn nur eine solche Übersicht ermöglicht den Rückbau, die Wiederverwendung oder das Recycling von Baukomponenten bis hin zu ganzen Gebäuden. Zudem können Erkenntnisse aus der Nutzung eines GRP zur Weiterentwicklung von Produktpässen für andere Produktkategorien genutzt werden.

Für eine echte Kreislaufwirtschaft entscheidende Aspekte wie Rückführungsstrategien für Produkte werden im Entwurf diskutiert, inklusive zielführender Geschäftsmodelle wie Produkt-Service-Konzepte. ▶ **3.2**

Letztere können auch in der Beschaffungspraxis eine größere Rolle spielen. ▶ **4.11**

Cradle to Cradle NGO bewertet es als positiv, dass das Thema Öffentliche Beschaffung in der NKWS als prioritäres Handlungsfeld anerkannt wird. In Deutschland gibt es Kommunen, die den Hebel der Beschaffung erfolgreich einsetzen, um kreislaufwirtschaftlich nach Cradle to Cradle zu agieren. Es sollte auch hier ein Ziel der NKWS sein, solche bereits vorhandenen Beispiele vorbildlichen Handelns skalierbar und in der Breite anwendbar zu machen.

Kontakt:

Referat Politik & Gesellschaft

Isabel Gomez

Tel.: 030 – 4677 4780

E-Mail: politik@c2c.ngo